

Bericht zur Gemeindeversammlung am 1. Februar 2015

Gemeinde im Umbruch

Eine kleine Geschichte:

Drei Männer behauen Steine. Der erste sieht erschöpft aus und stöhnt: „Ich behaue einen Stein“. Der zweite, schon etwas aufrechter, sagt: „Ich arbeite an einem Fenster“. Und der dritte sagt lächelnd: „Ich baue eine Kathedrale!“
Verschiedene Menschen verrichten dieselbe Arbeit. Einer geht fast daran zugrunde, der andere macht einfach seine Arbeit. Der dritte aber verrichtet sie fröhlich und schwungvoll. Er hat etwas, das die beiden anderen nicht haben. Er hat ein inneres Bild vor Augen, das ihn begeistert und ihm die Kraft für seine Arbeit gibt. Er sieht bereits die fertige Kathedrale vor sich. Er hat einen Traum, eine Vision.

Viel nötiger als gute Vorsätze am Anfang eines neuen Jahres brauchen wir Visionen. Bilder vor unserem inneren Auge, die uns begeistern. Menschen mit Visionen können etwas bewegen. Martin Luther King z.B., der in den 60er Jahren in den USA gegen die Rassentrennung kämpfte. Er hatte einen Traum von schwarzen und weißen Kindern, die glücklich miteinander spielen. Dieses innere Bild gab ihm die Kraft, gegen Rassismus zu kämpfen.

Wie ist das bei uns? Eine Vision kann, aber muss nicht etwas Großes sein. Immer aber ist sie etwas Schönes, ein verheißungsvolles Bild.

Visionen, Träume liegen nicht auf der Straße und sie drängen sich nicht auf. Im Trubel des Alltags gehen solche inneren Bilder sogar eher verloren. Wir können uns auch nicht eben mal schnell eine Vision zusammenbasteln. Aber wir können in uns hineinhorchen, in der Stille, im Gebet, im Gespräch. Dann werden sich unsere Visionen herauskristallisieren. Genau die Visionen, die zu uns passen!

In Zeiten knapper werdender Mittel in der Kirche können wir als Gemeinde Visionen entwickeln: unser Gemeindeleben gestalten mit einer lebendigen Vision vor Augen. Über Ihre Vision, Ihren Traum von Gemeinde würde ich gern mit Ihnen ins Gespräch kommen!

1. Zahlen

Unsere Kirchengemeinde schrumpft.

Hatten wir 2008 noch 2765 Gemeindemitglieder, betrug diese 2014 noch 2438 und für das Jahr 2019 sind mit 2227 Gemeindemitglieder ein anhaltender Abwärtstrend vorausberechnet. Nicht nur der demographische Wandel macht uns zu schaffen, sondern auch die Kirchenaustritte. Letztes Jahr verließen 33 Personen unsere Gemeinde, indem sie ihren Austritt erklärten. Immer weniger Kinder wurden getauft und die Alten ziehen nach Marne, wo sie besser versorgt sind. Der Anteil der Gemeindemitglieder an der Wohnbevölkerung sank in den letzten 7 Jahren um 8% (von 74,07% auf 66,14%)

Folge dieser Entwicklung, die wir mit anderen Gemeinden teilen, ist, dass der Pfarrstellenplan des Kirchenkreises in Zukunft nur noch eine Pfarrstelle in den Kögen vorsieht.

2. Haushalt

Wir erhalten vom Kirchenkreis 78.000 € Zuweisung für das Haushaltsjahr 2015.

9500€ zusätzlich für die denkmalgeschützte Kirche. Mit diesem Geld tilgen wir unseren Kredit von dem 2. Bauabschnitt.

Mit den o.g. Zuweisungen bezahlen wir unsere Mitarbeiter und unterhalten alle Kirchengebäude in den Kögen.

Friedhof und die Ev. Kindertagesstätte in Kronprinzenkoog haben eigen Haushalte.

3. Gebäude

Wir unterhalten in der Kirchengemeinde zwei Kirchen.

Die Koogskirche ist denkmalgeschützt und hat am Turm (Nord-, Ost-, und Südseite) dringenden Sanierungsbedarf. Diese Maßnahme, die lt. aktuellen Schätzungen 315.000€ kosten wird, möchten wir mit der Behebung eines Versicherungsschaden zusammen angehen, um Kosten zu sparen. Der Kirchenkreis hat signalisiert, dass er den finanziellen Einsatz von der Gemeinde erwartet, indem sie zusätzliche Mittel einwirbt.

Hier scheint es dem KGR dringend geboten, einen Kirchbauverein zum Erhalt der Koogskirche zu gründen, denn eine Dorfkirche lässt sich nicht allein aus Kirchensteuermitteln sanieren.

Sorgenkind ist das Pastorat in Kronprinzenkoog. Seit Juli 2013 ist es wegen Schimmel- und Wohngiftbelastung unbewohnbar. In der Pastorenfamilie ist es zu schweren Krankheitserscheinungen gekommen. Das Pastorat ist aus Kostengründen nicht sanierbar. Der KGR möchte das Gebäude abreißen und ein neues Niedrigenergiepastorat bauen. Finanziert würde ein solches zum großen Teil aus der Pastorratsrücklage und den zuwartenden Mieteinnahmen. Der Pfarrhausplan des Kirchenkreises sieht zukünftig ein Pastorat für die KG Vereinigte Süderdithmarscher Köge vor.

4. Friedhof

In diesem Jahr werden die Friedhofswege endlich saniert. Die Kommunen übernehmen 75% der Kosten.

25% der übrigen Kosten muss der Friedhof selbst erwirtschaften. Hier ist zu erwähnen, dass sich das Bestattungsverhalten grundsätzlich verändert hat. Es finden hauptsächlich Urnenbestattungen statt. Erdbestattungen sind selten geworden.

5. Kindertagesstätte

Unsere Leiterin Annegrete Witt ist seit Oktober erkrankt und ist noch längerfristig krankschrieben. Gaby Neumann -Linke vertritt sie. Wir wünschen Annegrete Gottes Kraft und gute Genesung.

6. Gemeindeleben

Die Christuskirche in Friedrichkoog feierte in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag mit einem Gemeindefest.

Im September ist die Goldene Konfirmation für die Jahrgänge 1963 bis 1965 angedacht.

Seit 1. April ist Pastorin Sabine Jeute die Pfarrstelle in der Nachbarkirchengemeinde Barlt mit 25% übertragen.

7. Ausblick

In vielen Bereichen spüren wir als Kirchengemeinde den Wandel der Zeit. So hat sich z.B. das Verständnis des Ehrenamtes grundlegend geändert. Viele Frauen, die früher soziale Aufgaben selbstverständlich übernahmen wie z.B. Geburtstagsbesuche, Kuchenbacken etc. sind heute berufstätig und von Zeitverknappung und Arbeitsverdichtung betroffen.

Als Kirchengemeinde auf dem Land sind wir Gemeinde für die Menschen, die hier leben und uns im Urlaub besuchen.

Deshalb dürfen nicht übersehen, was sich verändert hat und längst überholt ist. Das Festhalten an alten Bildern sollte uns nicht unsensibel machen für das, was unsere Mitmenschen von ihrer Gemeinde ersehnen. So beobachten wir z.B., dass die Seniorenkaffee's für die heutige junggebliebene Seniorengeneration kein Thema sind. Wir machen mit Frühkonfirmandenunterricht und Elternfrühstück gute Erfahrungen. Das Singen im Kirchenchor macht vielen große Freude.

Ich denke, wir sind eine Gemeinde im Umbruch. Wir stellen fest, dass manches aufhört und anderes neu entsteht. Das ist Grund zur Freude, denn so sind wir lebendige Gemeinde Jesu Christi, die Spaß macht.

Ich danke allen von Herzen, die unser Wirken unterstützen. Ich danke den Ehrenamtlichen, die hier etwas auf die Beine stellen oder einfach mitmachen. Ich danke den hauptamtlichen Mitarbeitern und dem Kirchengemeinderat für seine segensreiche Unterstützung.

Pastorin Sabine Jeute